



Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Das ist/ Allerley heilsame Tractälein zu sonderbarem Trost der
Lebendigen vnd Abgestorbenen

Lohner, Tobias

München, 1684

§. 2. Daß die vernünfftige Andacht gewiser sey/ als die empfindliche.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10786024-4

Gott / gedenck / ich bitt / vnd bewege gnädiglich /
 daß ich dein armes Geschöpf bin / du aber der ewige Gott / vnd mein Herr / vnd Schöpfer / sieh
 ich widerwirffe mich demütiglich deinem allgerichtesten Gericht / vnd ergib mich vollkommenlich
 deinem wolgesölligstem Willen in der Zeit / vnd Ewigkeit : vnd bin bereit diese höllische Pein
 die ich empfinde / Ewiglich zuleyden / wann es dir
 also gefällt : alles / was du mein himmlischer Vater an mir / vnd von mir thun wile / das thu / dann
 ich opfer vnd übergib mich ganz zu allem / jetzt vnd
 in Ewigkeit / so demütiglich als ich kan. Nach
 vollendter solcher Übergebung ist gemeldte Jungfrau
 über alle Mittel hingenommen / vnd in die
 lieblichen Abgrund der Gottheit eingestossen / vnd
 ganz verschlunden worden. O wie ein seelische
 Verschlundung ! Von derselben Zeit an wurde
 täglich in eben diesen Abgrund der Gottheit ent-
 zückt. Ibid.

§. 2.

Daß die verminnstige Andacht /
 gewiser seye / als die empfindliche.

So dir / in dem du bettest / oder Mess leſſest
 oder göttliche Sachen betrachtest / oder den
 geistlichen leſen abwartest / oder einig
 der heilige Werk verrichtest / manglet die
 schmackendte Anmuthung der Andacht / so thi
 doch in den angesangnen Fortfahren ; vnd na-

dem du ein gottseelige Begierd empfangen/ Gott
zugefallen/ opfere ihm auff deine Unfruchtbarkeit
vnd Arbeit zu ewigem Lob; dann also wird ihm die-
selbe/ so du erleydest/ nicht weniger angenehm seyn/
als der Zusluß der innerlichen Süßigkeit: ja vlo-
leiche vil angenemmer / seytemal die vernünftige
Andach vil gewisser ist/ vnd dem Herrn selbsten
angenemmer/ als die empfindliche; es ist aber die
vernünftige Andache / so eine ein jegliche Sünd
hasset / vnd versluchet/ vnd mit hurtigem willen
Gott verehret/ vnd dieselbe Ding/ so er weiß/ daß
Gott gefallen/ dapffer angehet/ vnd verrichtet.
Hast du dise Andacht/ wird dir nichts abgehen an
deinem Lohn / ob schon du die andere nicht hast.
O wie weßlich thut uns Gott der Herr von
Hoffart / so wir damit behafft/ reinigen/ oder be-
schützen / so wir damit noch nicht behafft seynd!
O wie barmherzig thut er von unsrem Herzen ab-
schneiden die Eieb dieses Elendts/ vnd zwingen zu
seufzen nach dem seiligen Vatterland! O wie
holdselig thut er würcken unsrer Heyl / in dem wirs
auch nicht verkehren: verohalben sollen wir ihn als-
dann auch billich loben/ wann er uns auch vndes-
vorffen vilen Armseligkeiten/ vnd Widerwärtig-
keiten/ gleichsam verlassen. Warlich niemal kan
er verlassen dieselbe/ so er führet/ daß sie demütig vnd
eines guten Willens seynd. Himmliche Offenba-
rungen wollet nicht fürwirzig begehren; dann in
underschidliche Gefahren vnd Stricken des bösen
Feinds leichlich fallen/ welche den Offenbahrern
freuenlich nachstreben/ vnd denselben leichlich

Sij

glau-

glauben zu stellen; dann vnser gemeiner Feind thut
sich oft in einem Engel des Liechtes verstellet / das
mit er dieselbe / so nicht wachtsamb seyn / betrüge.
Blosius in Can. Spir.

§. 3.

Wie man sich in Misstrust verhal- ten soll.

Gewnd du merckest / daß dir das geistliche Leicht
vnd die empfindliche Gnad vnd Andacht
entzogen wird / daß du faul / arm / kalt vnd
von GOTT gleichsamb verlassen / vnd verworsten
bist / wann du betrübt / vor Verdrus schläfferig
vnd mit so grosser Unbeständigkeit des Gemüths
abgemattet wirst / daß du in heiligen Gedanken
durchaus nicht beharren kanst / solt du darumb ni-
meynen / daß du dem himmlischen Bräutigam
missfallest. Dann wofern du ihm dazumal tren-
bist / wofern du nicht nach eytem Trost jagest /
jene Trunkenheit des Herrsens geduldet / vnd do-
müniglich übertragest / die Faulkeit abschülest / vnd
die Zeit nutzlich anwendest: gefällst du ihm über-
aus wol. Wann du dann in dergleichen Elend bist
so ergib dich ganz vnd gar in den Willen GOTTes
steure dich durch ein heilige Hoffnung stark auf
den HERRn / vnd sprich mit dem seeligen Job:
Wann ER mich auch tödten würde / so wer-
ich dannoch Hoffnung zu ihm haben. Als
dann zwar schmecken dir alle gottseelige Übungen

sch
wo
wa
pu

Kn
Leh
die
mer
erli
auc
mū
gen
Mi
der
ter
ben
ha

ber
wi
vn
ohr
sac